

Stefan Knote Mitglied des
SWR Symphonie-Orchesters



**SONNTAG, DEN 28.01.2018 17:00:
DIAMANTEN DER KLASSIK IN
DER STIFTSKIRCHE IM
STIFTSHOF 9 IN BACKNANG**

**BENEFIZKONZERT DES
KAMMERORCHESTERS
STEFAN KNOTE
ZUGUNSTEN DER STIFTSKIRCHE**

**Antonio Vivaldi: Doppelkonzert d-moll für 2 Violinen,
op. 3, Nr. 11**

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento F-Dur, KV 138

Samuel Barber: Adagio for Strings, op. 11,

**Tomaso Albinoni: Concerto op. 10/1, B-Dur für
Streichorchester**

**Johann Sebastian Bach: Doppelkonzert für 2 Violinen,
d-moll**

EINTRITTSPREIS 17 €

DER ERLÖS AUS DEM KONZERT
WIRD FÜR DIE RENOVIERUNG
DER STIFTSKIRCHE GESPENDET.

LASSEN SIE SICH DIESE
MUSIKALISCHEN PERLEN DER
MUSIKGESCHICHTE MIT
HERAUSRAGENDEN KÜNSTLERN
AUF KEINEN FALL ENTGEHEN!

DER FÖRDERVEREIN ALS
GEMEINNÜTZIGER
VERANSTALTER NIMMT AUCH
ZWECKGEBUNDENE SPENDEN
ZUR WEITERLEITUNG
ENTGEGEN.



LIONS CLUB BACKNANG
FÖRDERVEREIN E.V.

„WE SERVE“

KARTEN SIND ERHÄLTlich BEI:
VOLKSBANK BACKNANG
WEINHAUS HAAR BACKNANG



Stefan Knoté wurde 1974 in Erfurt geboren.

Aufgewachsen in einem musikalischen Elternhaus – beide Eltern sind Violinisten – erhielt er seinen ersten Geigenunterricht bereits mit fünf Jahren bei seinem Vater und mit neun Jahren zusätzlich an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar bei Prof. Baldur Böhme. 1987 wechselte Stefan Knoté an die Spezialschule für Musik Weimar-Belvedere. Nach dem Abitur begann er 1993 sein Violinstudium in Weimar bei Prof. Anne-Kathrin Lindig. Im Januar 1998 erhielt er sein Diplom. Während seiner Ausbildung errang Stefan Knoté mehrere Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben:

1987 den Ersten Preis beim Leistungsvergleich der Spezialschulen der DDR 1995 den Sonderpreis beim internationalen Spohrwettbewerb für junge Geiger sowie mehrere Preise auf Landes- und Bundesebene bei „Jugend musiziert“. Seit Mai 1998 ist Stefan Knoté Mitglied des SWR Symphonie-Orchesters (ehemals Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart des SWR) und seit November 2006 künstlerischer Leiter und Konzertmeister des Martinskollegiums Pfullingen. Als Solist und Konzertmeister tritt er im In- und Ausland auf: u.a. in georgischem Kammerorchester, Kammerorchester Ingolstadt, Philharmonie Erfurt, Kammerorchester arcata Stuttgart, Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele, Pforzheimer Kammerorchester.



Judith Zöhler, geboren in Tübingen, begann mit sechs Jahren an der Tübinger Musikschule Violine zu lernen und wechselte 2002 zu Stefan Knoté. Von 2010 bis 2017 studierte sie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart die Studiengänge Bachelor Violine (künstlerisches Profil) bei Prof. Kolja Lessing und Schulmusik sowie Geschichte an der Universität Stuttgart. Weitere geigerische Impulse erhielt sie durch Meisterkurse bei Stephan Picard, Ingolf Turban und Helge Slaatto. Seit Januar 2018 ist Judith Zöhler Studienreferendarin für das Gymnasiallehramt in Heidelberg.

Das Kammerorchester besteht aus nachfolgenden Musikern:

1. Violine: Stefan Knoté (Konzertmeister und Solist), Gisela Roll-Russ, Milena Wrobel,
 2. Violine: Judith Zöhler (Stimmführerin und Solistin), Christine Erchinger, Wolfram Erchinger,
- Bratsche: Dora Scheili, Jakob Lustig,
- Cello: Fionn Bockemühl
- Kontrabass: Axel Schwesig

Antonio Vivaldi 1678-1741

Doppelkonzert d-moll für 2 Violinen, op. 3, Nr. 11

Über 200 Jahre lang war das Werk Antonio Vivaldis so gut wie vergessen. Erst Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts begann man sich ernsthaft für Vivaldi zu interessieren. Originale und Abschriften seiner Kompositionen fanden sich in Bibliotheken und privaten Sammlungen über fast ganz Europa verstreut, die bedeutendste Sammlung- sie enthielt über 300 Konzerte, 19 Opern, ein Oratorium und mehrere Bände mit kirchlichen und weltlichen Originalwerken- entdeckte man 1927 und 1930 in einem piemontesischen Kloster und in Genua. Diese Sammlung bildete einst den Grundstock von Vivaldis Repertoire während seiner Kapellmeistertätigkeit in Venedig und wird heute in der Nationalbibliothek in Turin aufbewahrt. Vivaldi erhielt 1703 die Priesterweihe – seiner roten Haare wegen, nannte man ihn „il prete rosso“ – und im Herbst desselben Jahres trat er das Amt an, das er bis zu seinem Tode begleiten sollte: er wurde Violinlehrer und Dirigent am venezianischen Waisenhaus Ospedale della Pieta. Er leitete ein Orchester, das sich aus den weiblichen Zöglingen zusammensetzte und wohl auf achtungsgebietender Höhe stand. Venedig erlebte damals eine glanzvolle Musikzeit. Der Konzertzyklus „L'estro armonico“ ist wohl 1715 entstanden. Die Konzerte sind von großartiger Schönheit und von vollendeter technischer Meisterschaft; die Behandlung der Streicherstimmen ist absolut unübertroffen. Einzelne dieser Konzerte weisen eigenartige Schicksale auf. So wurde das Konzert Op. 3/11 in Bachs Handschrift als Cembalo-Konzert gefunden und dessen Sohn Wilhelm Friedemann zugeschrieben. Tatsächlich aber hat Bach dem großen Italiener – wie in mehreren anderen Fällen – Referenz erwiesen und eine Transkription eines Violinkonzerts für ein Tasteninstrument vorgenommen. Dabei hat er nur einen einzigen Takt hinzugefügt. Er hatte Vivaldi's Primat auf dem Gebiet der Streicherkonzerte wohl anerkannt und ihn gar nicht zu übertreffen gesucht. Vivaldi's Kompositionen waren für damalige Ohren geradezu unerhört modern – wir würden ihn heute einen Avantgardisten nennen.

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791

Divertimento F-Dur, KV 138 in drei Sätzen: Allegro-Andante-Presto

1772 komponiert Mozart drei Kompositionen für Streicher, die auch Salzburger Divertimenti oder Quartettdivertimenti KV 136- 138 (KV 125a-c) genannt werden, wahrscheinlich um sie während der dritten Italienreise am Mailänder Hof aufführen zu lassen.

Das Wort „Divertimento“ im Autograph ist nicht ganz zutreffend, denn die Werke sind in drei Sätzen angelegt. Andererseits ist diese Gattungsbezeichnung durchaus gerechtfertigt, handelt es sich doch um Unterhaltung auf höchstem künstlerischen Niveau. Die Musik kommt leicht, aber nicht leichtfertig daher. Sie ist augenfällig, aber nicht banal, wirkt schwungvoll, bestimmt in ihrem Tonfall und doch entspannt.

Samuel Barber 1910-1981

Adagio for Strings, op. 11

Es ist ein Stück für Streichorchester, komponiert von Samuel Barber im Jahr 1938 und ein Arrangement des zweiten Satzes seines Streichquartetts *String Quartet op. 11* aus dem Jahr 1936, das er während eines Studienaufenthalts am Wolfgangsee bei Salzburg komponierte. Das Werk gilt als Samuel Barbers populärste Komposition. Im Jahr 2004 wurde *Adagio for*

Strings von den Hörern der BBC zum „traurigsten klassischen Stück“ gewählt. Barber selbst fand hingegen keinen Gefallen daran, dass das *Adagio* in seiner Popularität sein weiteres kompositorisches Schaffen in den Schatten stellte. Das Stück wurde u. a. bei den Beerdigungen der US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt und John F. Kennedy gespielt, sowie bei den Beisetzungen von Grace Kelly, Rainier III. von Monaco und Albert Einstein. Weiterhin wurde das Werk am 13. September 2001 um 10 Uhr auf vielen Radiostationen in Europa im Gedenken an den 11. September 2001 und am ersten Jahrestag der Anschläge des 11. September 2001 in New York aufgeführt, als die Namen der Verstorbenen verlesen wurden. Aufgrund seiner emotionalen Intensität wurde das Werk mehrfach als Filmmusik verwendet (z.B. im Antikriegsfilm *Platoon*, in *Die fabelhafte Welt der Amélie* und in *Der Soldat James Ryan*).

Tomaso Albinoni 1671-1751

Concerto op. 10/1, B-Dur für Streichorchester

Um 1700 veröffentlichte der venezianische Komponist Tomaso Albinoni in seiner Heimatstadt eine Sammlung von Sinfonias und Concerti a cinque, die vor allem nördlich der Alpen auf große Resonanz traf.

In den folgenden Jahren schrieb Albinoni zahlreiche weitere Kompositionen der gleichen Art. Diese Reihe schloss mit den Concerti a cinque (Opus 10), die 1735 oder 1736 in Amsterdam veröffentlicht wurden, als sich der Komponist bereits international einen Namen gemacht hatte. Albinonis Konzerte waren in ganz Europa bekannt und gefragt. Der Erfolg seiner Werke hing eng mit den typischen Merkmalen der Kompositionen zusammen: ihr phantasievoller Charakter und die inspirierte Melodieführung. Albinoni ist einer der allerersten Komponisten, die regulär die dreisätzig Form für Konzerte verwendeten. Die neue Gattung des Concerto Grosso erfreute sich, die vor allem auf dem klanglichen Kontrast zwischen einem großen Orchesterkörper und einer kleinen, aus drei Instrumenten bestehenden Gruppe beruhte.

Johann Sebastian Bach 1685-1750

Doppelkonzert für 2 Violinen, d-moll

Johann Sebastian Bach gilt heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt. Er war Komponist, Kantor sowie der Orgel- und Cembalovirtuose des Barocks. In seiner Hauptschaffensperiode war er Thomaskantor zu Leipzig. Nach Bachs Tod gerieten seine Werke jahrzehntelang in Vergessenheit und wurden kaum noch öffentlich aufgeführt. Mit der Wiederaufführung der Matthäus-Passion unter Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy im Jahre 1829 begann die Bach-Renaissance in der breiten Öffentlichkeit. Neben Antonio Vivaldis Doppelkonzert für zwei Soloviolen zählt das von Johann Sebastian Bach zu den bekanntesten. Es deutet vieles darauf hin, dass das Konzert um 1730 in Leipzig entstand. Hier gab es wohl etwas, das Bach nach langer Zeit endlich wieder richtig Freude machte - das Collegium Musicum, welches ihm gerade anvertraut worden war, ein Orchester aus Studierenden. In diesem Studentenorchester saßen viele hochtalentierte Jungmusiker, sogar seine eigenen Söhne Friedemann und Emmanuel. Die in dieser Form erhaltenen Violinkonzerte wirken gegenüber den Brandenburgischen Konzerten stilistisch wesentlich weiterentwickelt.